Sonnabend, den 7. November.

Thorner Zeitung.

№ 262.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Die Petition

an das Abgeordnetenhaus in der Schulfrage, welche hierorts zur Unterschrift zirkulirt, lautet also:

„Nachdem schon im Jahre 1817 das preußische Ministerium das Bedürfniß eines neuen Unterrichsgesetzes anerkannt hatte, leider aber ohne Erfolg an die Lösung seiner Aufgabe gegangen war, stellte endlich unsereVerfassung im Jahre 1850 in den Artikeln 21—25 die Grundzüge auf, nach welchen ein solches Gesetz zu entwerfen sei. Aber bis heute ist dies Gesetz nicht zu Stande gekommen, und das preußische Volk muß immer noch die von der Verfassung in Aussicht gestellten Segnungen entbehren. Dagegen hat aber das Ministerium seit Emanirung der Verfassung nicht verfehlt unser Schulwesen durch Verordnungen zu regeln, welche zum großen Theil den Grundsätzen der Verfassung widersprechen. Namentlich sind es die Miuisterial-Verordnungen vom 1. 2 und 3. Octbr. 1854 (Regulative), welche dem Alinea 2 Artikel 24 der Verfassung zuwiderlaufend, den gesammten Volksunterricht in konfessionellem Sinne regelt und dadurch die ganze Volksschule zu einer konfessionell-kirchlichen Erziehungsanstalt machen und jeder gesunden Volksbildung die bedenklichsten Hindernisse entgegenstellen. Schon in unserem kommunalen Leben haben wir die vielfache Erfahrung machen müssen, daß die Leistungen unserer Seminarien, ohne Zweifel in Folge der Regulative, von Jahr zu Jahr geringer werden und vollends für mehr als einklassige Elementarschulen gänzlich unzureichend sind.

Nach Artikel 15 der Verfassung soll die Kirche vom Staate gelöst werden, und Artikel 23 bestimmt, daß der ganze Unterricht unter Aufsicht vom Staate ernannter Behörden stehen soll. Aber seit dem Erlaß der Verfassung ist die Volksschule nur immer mehr dem kirchlichen Regimente untergeordnet, dessen Organe zum großen Theile einer freisinnigen Volksbildung feindselig sind,

Die Verfassung verheißt im Artikel 25 Alinea 2 dem Volksschullehrer ein den Localverhältnissen angemessenes Einkommen. Dagegen sind bei der ganz unzureichenden Aufbesserung der Gehälter die Stellen der Volksschullehrer auch heute noch so ungenüzend dotirt, daß es dem Staate bei der größten Anstrengung unmöglich geworden auch nur annähernd die nothwendige Zahl geschulter Elementarlehrer zu gewinnen und er sich genöthigt gesehen, auch ganz ungenügend vorgebildeten Personen die Bildung des Volkes anzuvertrauen.

Bei solchen Mißständen sollte es uns nicht Wunder nehmen, wenn die Volksbildung in Abnahme käme. Wenn aber wirklich dieselbe bis jetzt noch im Fortschritte begriffen gewesen, so dürfte das in Wahrheit nicht das Verdienst der gegenwärtigen preußischen Schuleinrichtungen, sondern die Folge des allgemein gefühlten Bildungsbedürfnisses und die Wirkung der nicht in der Volksschule gepflegten Wissenschaft, sowie der Tages Literatur und des Aufschwunges des gesammten Verkehrs sein.

Immerhin aber sind die Resultate der Schulbildung, wie statistisch nachgewiesen, durchaus nicht derart, wie sie sein sollten und könnten, wenn bei Einrichtung des Schulwesens von richtigen Prinzipien ausgegangen würde und befähigte Lehrer sich mit Liebe und ohne Sorgen ihrem Berufe widmen könnten; und so bleibt Preußen in dieser Beziehung hinter andern Ländern nur immer weiter zurück.

Jene richtigen Prinzipien erkennen wir Unterzeichnete in den Artikeln 21—25 der Verfassung mit Ausnahme des 1. Alinea's des Artikel 24, das mit dem ganzen Geist dieser Bestimmungen und namentlich mit dem sogleich darauf folgenden Alinea nicht im Einklange zu stehen scheint, auch nur bei der Revision der Verfassung in dieselbe hineingekommen ist.

Wir fordern daher auf's dringendste ein Hohes Haus der Abgeordneten auf, dasselbe wolle mit allen Mitteln dahin wirken, daß nach Streichung jenes 1. Alinea's von Artikel 24 die Grundsätze der Verfassung in einem Unterrichtsgesetze in kürzester Zeit zur Geltung kommen und endlich das Versprechen in Artikel 26 der Verfassnng erfüllt werde.

Namentlich verlangen wir in diesem Gesetze unantastbar festgestellt,

daß keine Kategorie von Schulen durch Organe der Kirche als solche, sondern nur durch Sachverständige und aus solchen ernannte Behörden beaufsichtigt und geleitet werde;

daß zwar der konfessionelle Religions-Unterricht in den öffentlichen Schulen von den betreffenden Religionsgesellschaften geleitet werde, im Uebrigen aber die konfessionellen Verhältnisse bei Einrichtung keiner Art von Schulen maßgebend seien;

daß den Lehrern überall ein ausreichendes Einkommen gesichert werde.

Zum Schlusse müssen wir bemerken, daß wir in den Verhältnissen unserer Gegend noch einen besondern Grund finden zu verlangen, daß bei Organisirung des Schulwesens alle konfessionelle Sonderungen beseitigt werden. Da sich nämlich in den Grenzkreisen Westpreußens und des benachbahrten Großherzogthums Posen die Konfessionen und die Nationali-

—* Preußens Freunde und Feinde.

Während in Oesterreich die Regierung, wie ein guter Theil der Presse nicht weiß, welche Stellung sie nehmen sollen bei einem etwaigen Kriege Frankreichs gegen Preußen, resp. Deutschland, sprechen in Ungarn die Staatsmänner, wie die Presse, sich entschieden gegen eine Parteinahme für Frankreich aus. —

Die „Ungarische Monatsschrift" giebt uns darüber einen sehr befriedigenden Aufschluß.

Man fängt in Ungarn an, fich über das Schaukelsystem Oesterreichs zwischen Preußen und Frankreich zu beunruhigen und fürchtet, dadurch in einen Conflict verwickelt zu werden, welcher den Interessen Ungarns schnurstracks entgegenläuft. „Es giebt in Ungarn — sagt die „Monatsschrift" — eine Frage, in der wir Alle ohne Parteiunterschied derselben Meinung sind; es ist dies die deutsche Frage. Deak, Ghyczy und Madaraß und alle Parteien in und außerhalb des ungarischen Reichstages wollen Alle, daß die Einheit des großen ganzen Deutschlands zur Wahrheit werde. Wir perhorresciren ohne Parteiunterschied jede Politik, die dem Dualismus in Deutschland von Neuem Bahn brechen würde."

Und noch entschiedener sagt der „Hon", das verbreitetste ungarische Blatt: „Nein; im Kriegsfalle wird sich keine Hand iu Ungarn gegen Preußen erheben."

In dem Schwanken Oesterreichs zwischen Preußeu und Frankreich erblicken die Ungarn lediglich eine Umwandlung der „österreichischen Kaiserpolitik", welche sich selbst in Widerspruch bringt mit der „ungarischen Königspolitik", aber sich mit der Hoffnung schmeichelt, die Ungarn, selbst gegen deren Interesse und gegen deren Willen, in die Arme Frankreichs zu treiben.

Belebt dieser Gedanke wirklich die Politik des Wiener Cabinets, so hätte dasselbe den Ungarn gegenüber das Spiel verloren, weil sie ihr iu die Karten geguckt haben. „Wer eine Kaiserpolitik treiben will — sagt die citirte „Monatsschrift", indem sie sich auf die übereinstimmmenden Auslassungen der wichtigsten Organe aller Parteien beruft — der kann keine ungarische Königspolitik treiben. Wer auf Ungarns Hilfe rechnen will, der muß eine ungarische Königspolitik treiben und folglich — die Einigung Deutschlands mit preußischer Spitze befürworten. Ein „österreichisches Interesse" giebt es nach Sadowa nicht. Es giebt nur ein deutsches unh ein magyarisches Interesse und beide ziehen uns zu Preußen, als dem Vertreter der Einheit Deuschlands. Zu Frankreich zieht uns nichts, als der Jesuitismus, die Camarilla und ein paar durchgefallene Staatsmänner."

In Deutschland, so sollte man meinen, gebe es keine Partei, welche, wenn sie es mit Deutschlands Freiheit und Wohlfahrt ehrlich meint, irgend eine gegen Preußen gerichtete Partei nehmen könnte und über einen Krieg, oder gar einen Sieg Frankreichs über Preußen frohlocken könnte, und doch ist es so. Der „Münchener Volksbote", das Hauptorgan der ultramontanen Baiern, welche auch singen: „Deutschland über Alles", schließt einen Artikel mit den Worten:

„Wir wollen Nichts von den Franzosen, keine Huld, keine Annexion, keine Oberherrschaft, denn wir vertheidigen unsere Freiheit; wir tragen kein unnöthiges Verlangen, an der Seite Frankreichs gegen unsere einzigen Feinde, die Preußen, in den Krieg zu ziehen, so lange Frankreich allein fertig werden kann mit unsern Qualgeistern, wir wollen nicht Knechte und Vasallen werden, weder der Franzosen noch der Preußen; aber das wird man nicht verwehren können, daß viele in den Franzosen ihre einzigen Schützer gegen preußische Vergewaltigung, ihre Retter vor der Annexion von 1866 und — wenn Gott es will — ihre dereinstigen Befreier vom unerträglichen Joche des brutalen Preußenthums ersehen. Frankreich bedarf unserer Hilfe nicht, so lang es allein im Stande ist, den thönernen nordischen Koloß zu demüthigen, wenn nicht zu zerschlagen. Jeder Schlag, den Frankreich gegen Preußen führt, macht Preußen bemüthiger und bescheidener, und je demüthiger und bescheidener Preußen geworden sein wird, desto gesicherter wird unsere und aller Deutschen Freiheit und Selbstständigkeit sein — ein hartes Wort, „aber ein wahres Wort, wie die Vergangenheit gezeigt und die Zukunft beweisen wird!"

täten im Ganzen decken, so bringt jede konfessionelle Trennung auch eine Separirung der deutschen und polnischen Elemente mit sich, und es wird durch sie die Kluft, welche jetzt schon zum Bedauern jedes Patrioten zwischen den Nationalitäten besteht, zum Unheil des Staates nur erweitert werde.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die 1. Sitzung am 9. eröffnete Herr v. Forckenbeck mit einem Hoch auf den König. Vom Präsidium des Staatsministeriums ist ein Schreiben eingelaufen, worin dem Hause angezeigt wird, daß nach vorangegangener Verständigung mit dem Bundeskanzler und mit Rücksicht auf die starken Ausfälle bei der Postverwaltung durch die eingetretene Portoermäßigung, sowie mit Rücksicht darauf, daß in keinem andern Bundesstaate die Abg. Portofreiheit genießen, diese auch den preußischen Abgeordneten ferner nicht mehr gewährt werden könne. (Heiterkeit.) Die Portofreiheit finde nur noch auf Briefe und Packete von dem Präsidium der beiden Häuser und an dasselbe unter bestimmter Bezeichnung Anwendung. Die Schriftführer werden berufen und die Verlesung der Abgeordneten in die Abtheilungen findet statt. 217 Mitglieder sind angemeldet.

— 2. Sitzung am 5. Wahlen: Präsident für die Dauer der Sesion v. Forckenbeck, 1. Vice-Präsident v. Köller, 2. Vice-Präsident v. Benningsen. Abg. Joh. Jacobi hat sein Mandat niedergelegt.

Herrenhaus. In der 1. Sitzung wurden die Präsidenten des Hauses wiedergewählt und das vorstehende Anschreiben vom Präsidium des Staatsministeriums mitgetheilt.

— 2. Sitzung am 5. d. Mts. Der Handelsminister überreicht ein Gesetz betreffend die Gewinnung von Steinkohlen in Schlesien, Brandenburg und Sachsen. Dasselbe wird einer besonderen Kommission v. 15 Mitgliedern überwiesen. Ferner ein, Gesetz betreffend die Erwerbung und den Verlust der Qualität eines preußischen Unterthanen. Der Justizminister bringt ein Gesetz ein, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitungen zum höheren Justizdienst.

Deutschland.

Berlin, den 6. November. Auch die „Prov.-Cor." beschäftigt sich mit der jetzt wieder so viel besprochenen Redefreiheit der Abgeordneten. Sie macht der liberalen Partei den Vorwurf, daß sie jetzt von Neuem mit einem Antrag auf „Declaration" des Artikels 84 im Sinne der unbedingten Redefreiheit vorgehen will und fährt dann fort: „Auf diesem Wege wird jedoch die Streitfrage sicherlich nicht gelöst werden. So sehr die Regierung in Gemäßheit der Aeußerung des Grafen Bismarck geneigt ist, die unbedingte Redefreiheit „um des Friedens willen in den Kauf zu nehmen", und so sehr sie überzeugt sein darf, daß ihre practischen Beweggründe in dieser Beziehung auch von ihren conservativen Freunden im Landtage richtig gewürdigt werden, so wenig kann man ihr oder dem Herrenhause zumuthen, jetzt durch eine angebliche „Erklärung" des Artikels 84 das gerade Gegentheil derjenigen Auslegung zu verkündigen, welche die Regierung in Uebereinstimmung mit dem Herrenhause bisher festgehalten und welche der höchste Gerichtshof anerkannt hat. Will die liberale Partei die Streitfrage endlich zu einer befriedigenden Erledigung bringen, so wird sie es anfgeben müssen, ihre Auffassung des Artikels 84 zur Geltung bringen zu wollen: es bleibt kein anderer Weg, als der, welchen ein Theil der conservativen Partei schon im vorigen Jahre zu betreten vorgeschlagen hatte, nämlich die Abänderung des Artikels 84 der Verfassung.

— Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg hat der „E. S" zufolge in der vorigen Woche ganz plötzlich vertrauliche Besprechungen über den neuen Kreisverfassungsentwurf angeordnet, zu welchen der Präsident Willers aus Koblenz, der Landesälteste Graf Pückler aus Schlesien, Herr v. Quadt aus Münster, eingeladen wurden und an denen außerdem der Geh. Rath Graf Eulenburg, Herr v. Salzwedel, welche beide die Verhältnisse in der Provinz Preußen genau kennen, sowie die Landräthe Persius, Scharnweber u. A. Theil nahmen. Die erstgenannten drei Herren haben der Einladung entsprochen und es sind alle Punkte des neues Entwurfes eingehend besprochen worden; doch ist über das Resultat nichts bekannt geworden.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Berliner Correspondent der „Frankf. Ztg.", daß das Bundesgesetz, betreffend die Quartierleistung im Frieden, nun endlich in nächster Zeit publicirt werden soll. Die Ausführungs-Verordnung müßte vor der Publication vollendet werden, was nicht ohne Schwierigkeiten und Zeitverlust möglich war. Gegenwärtig soll dies Gesetz und die Vollzugs-Verordnung dem Bundeskanzler selbst vorliegen.

— In dem Fractionen des Abgeordnetenhauses, namentlich in der national-liberaleu Fraction, wird ein Antrag auf Annahme der Geschäftsordnung des Reichstages vorbereitet, die bekanntlich die Rednerliste beseitigt. Wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß diesem Antrage Schwierigkeiten entgegenstehen, die ihre Begründung in dem Bau des Sitzungssaales finden, indem der Präsident die Versammlung nicht so schnell übersehen kann, als dies im Sitzungssaale des Reichstages der Fall ist, so dürfte der Antrag dennoch Annahme finden, da der Präsident v. Forckenbeck entschieden dafür ist.

— Unter den Aerzten Köln's circulirt eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher um Aufhebung des § 200 des preußischen Strafgesetzbuches gebeten wird, welcher lautet: „Medinalpersonen, welche in Fällen einer dringenden Gefahr ohne hinreichende Ursache ihre Hilfe verweigern, sollen mit Geldbußen von 20 bis 500 Thlr. bestraft werden." In der Motivirung findet sich folgendes Exposé: „Der Arzt ist kein Beamter. Der Staat ist also weder verpflichtet, im Invaliditätsfalle für ihn, noch nach seinem Tode für die Hinterbliebenen zu sorgen. Der Arzt hat die freieste Conkurrenz im weitesten Sinne des Wortes nicht nur von Seiten seiner Collegen sondern auch aller geduldeten und nichtgeduldeten Medicinal pfuscher auszuhalten, ihm stehen bei seinen Forderungen keine Privilegien, wie andern Ständen, z B den Advocaten, Notarien schützend zur Seite, er ist gleich jedem andeten Gewerbeitreibenden bei nicht erfolgender Zahlung auf den Weg des gerichtlichen Eintreibens seines Guthabens angewiesen, einen Weg, der bei der eigenthümlichen Vertrauensstellung des Arztes den Publicum gegenüber, und der Art und Weise, wie das letztere den Begriff von ärztlicher Humanität häufig auch auf die Geldangelegenheiten ausdehnt, in der Regel nur dazu führt, den Arzt auch in weiteren Kreisen zu discreditiren. Während also — um kurz zu resumiren — der § 200 den Arzt einer Menge von Vexationen und Denunciationen aussetzt, während er dadurch die Ehre des Standes verletzt, schützt er das Publicum keineswegs vor böswilliger Verweigerung ärztlicher Hilfe; er trifft den Unschuldigen leichter als den Schuldigen: er ist ungerecht, weil er übermäßige Forderungen an den Arzt stellt, denen keine Gegenleistung gegenübersteht; er ist überflüssig, weil nach andern zu Recht bestehenden Gesetzbestimmungen der Arzt in völlig ausreichender Weise für jeden durch ihn entstehenden Schaden zur Verantwortung und Strafe gezogen werden kann."

Lokales.

z. z. **Schulwesen.** Die Frequenz aller hiesigen Schulen beträgt nach amtlichen Angaben: 2150, näm= 1216 Knaben und 934 Mädchen. Das Gymnasium besuchen 444, die Bürgerschule 397, die Elementarschule für Knaben 290 Schüler; die höhere Töchterschule 265, die mittlere 259, die elementare 205; zusammen: 729 Schülerinnen. Die Pannebergsche Privatschule zählt 99, die Fischersche 90 und die der Geschwister Frl. Zimmermann 16 Mädchen. Außerdem existiren: die Privatschule von Herrn Bernhard und die israelitische Elementarschule für 47 Knaben, in welchen zusammen noch etwa 85 Schüler sich befinden, eingerechnet die Knaben, die bei Frl. Zimmermann unterrichtet werden. Außerdem sind 70 Knaben noch nicht eingeschult, mit denen unsere Schuljugend auf etwa 2250 stiege.

Unserer neulichen Notiz über die massenhafte Thätigkeit auf dem Gebiete des Schulordnungs- oder Verordnungswesens können wir heute noch hinzufügen, daß auch für höhere Töchterschulen am 7. August d. J. ein Regulativ erlassen ist, doch vorläufig nur für unsere Provinz, die sich auch schon einer besonderen „Elemntarschulordnung" erfreut.

Warum bringt man all' diese Regulative nicht vor die gesetzgebende Versammlung?

Jeder Regierungs-Assessor kann in 3 Tagen die Zusammenstellung besorgen.

— **Handwerkerverein.** Auf das Ersuchen sehr vieler Mitglieder hielt Herr Fröhlich einen Vortrag über die Stenographie, in welchem derselbe zuerst die geschichtliche Entwickelung dieser Kunst skizzirte, dann ihre Vortheile für die verschiedenen Berufsstände, den Gelehrten, den Kaufmann, den Handwerker, den Militär ꝛc. darlegte und schließlich die Grundsätze der Stenographie überhaupt, wie insbesondere des Gabelsbergerschen und des Stolzeschen Systems auseinandersetzte und an der Tafel veranschaulichte, welchem ersteren der Herr Vortragende, der beide Systeme kennt und auch praktisch anwenden kann, den Vorzug giebt Bei der Debatte nahmen die Herren Prof. Dr. Hirsch und Kaufmann Löwenstein Gelegenheit noch Daten zur Geschichte der Stenographie mitzutheilen und der Letztgenannte für das Stolze'sche System das Wort zu ergreifen. Dem interessanten Vortrage folgte die zahlreiche Zuhörerschaft mit der größten Aufmerksamkeit und wünschen wir, daß derselbe auch die Zahl der hiesigen Anfänger der Stenographie, die um ihrer großen Vortheile willen, in Frankreich, England, in Sachsen, Süddeutschland im praktischem Leben sehr geübt und angewendet wird, sowie hie und da schon als obligatorischer Unterrichtsgegenstand, aber nicht in dem „intelligenten" Preußen eingeführt ist, stark vermehren möchte. Herr Fröhlich, das sei noch bemerkt, erheilt Unterricht in der Stenographie nach dem Gabelsbergerschen System, und das unter sehr bescheidenen Honorarbedingungen. — Die Fragen aus dem Fragekasten waren ohne öffentliches Interesse.

— **Die Petition** an das Abgeordnetenhaus in der Schulfrage theilt unsere heutige Nummer dem Wortlaute nach mit. Was in derselben gefordert wird, ist nur die endliche und stricte Ausführung der Bestimmungen der Verfassung (§ 21--26) über das Schulwesen und die Entfernung des 1. Abschnitts des § 24. Bei der Einrichtung der öffentlichen Volksschulen sind die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen, welcher Zusatz bei Revision der Verfassungsurkunde in dieselbe von reaktionärer Seite hineingebracht ist und der Partei, welche die Volksschule in der Bevormundung der Kirche festhalten will, als Stützpunkt dient. Bei der Redaktion der Petition ist auch den in unserer Gegend gegebenen Verhältnissen, welche in Beziehung zum Schulwesen stehen u. die Trennung der Schule von der Kirche als dringerd nothwendig erscheinen lassen, der gehörige Ausdruck verliehen, Was die Petition fordert, ist somit ebenso legal, wie berechtigt und glauben wir in Folge dessen voraussetzen zu dürfen, daß dieselbe in der Stadt, wie im Kreise zahlreichst werde unterzeichnet werden, und das nicht blos im Kreise der deutsch-protestantischen, sondern auch der polnisch-katholischen Bewohner, die ebenso sehr wie jene ein Interesse an der Trennung der Schule von der Kirche haben und nehmen müssen.

Briefkasten.

Eingesandt

Noch ein Urtheil über den Lahrer Hinkenden Boten.

Zürich, in der Scheiz, 27 September 1868.

Ihr illustrirter Familienkalender des Hinkenden Boten **verdient vollkommen die außerordentliche Verbreitung**, die er seit Jahren findet, die **größte** und **ausgedehnteste**, wie sie, so viel ich weiß, kein ähnliches Unternehmen in Deutschland gefunden hat. Es ist ein **ächter** Volkskalender; er bringt seinen Lesern viel in einer **kernigen**, allgemein verständlichen Sprache und immer mit jenem, gerade Ihrem Hinkenden Boten eigenen **köstlichen Humor**, der im **fröhlichen Scherz wie im bitteren und das Herz ergreifenden und erschütternden Ernst** seine wohlthuende Wirkung nicht verfehlt. So spreche ich Ihnen denn meinen aufrichtigsten Dank dafür aus, daß Sie eine besondere Ausgabe Ihres Kalenders für meine liebe Heimath Westphalen veranstaltet haben und ich zweifle nicht, daß er dort viele Leser finden wird, die sich an seinem Inhalte erfreuen werden, wie dieser mich **so sehr befriedigt** hat. Dabei muß ich jedoch einen Vorbehalt machen, der den politischen Theil Ihres Kalenders betrifft. Ich bin alt geworden im Dienste der Freiheit und des Rechts. So war ich, wie ich gegen jeden Krieg bin, den nicht ein Volk zur Abschüttelung eines Joches unternehmen muß, auch gegen den von 1866 u. gegen seine Folgen. Deutschland muß und wird einig werden; **aber nur durch freie Verbindung seiner Volksstämme.**

Dr. J. D. H. Temme.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 6. November. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83 3/4
Warschau 8 Tage	83 1/2
Poln. Pfandbriefe 4%.	66 1/4
Westpreuß. do. 4%	82 3/4
Posener do. neue 4%	85 1/8
Amerikaner	79 1/,
Oesterr. Banknoten	87 5/8
Italiener	54
Weizen:	
November	63
Roggen:	fester.
loco	54 3/4
Novbr.	54 1/,
Novbr.-Dezbr.	52 1/2
Frühjahr	51
Rüböl:	
loco	9 1/2
Frühjahr	9 3/4
Spiritus:	fest.
loco	16 1/3
November	16 1/8
Frühjahr	16 1/3

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 6. November. Russische oder polnische Banknoten 83 3/4—84 gleich 119 2/3—119.

Danzig, den 5. November. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 94—96 1/2 Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von 90 — 92 1/2 Sgr. dunkel- und hellbunt 131—136 pfd. von 85 — 92 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 82—85 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 130 pfd. von 67 1/2 — 68 Sgr p. 81 5/6 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 71 1/2—72 1/2 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 59—62 1/2 Sgr. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 60 — 64 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 16 5/6 Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 5. November.

Weizen loco 62—72, November 69 1/2, Frühj. 67 3/4.

Roggen, loco 54 1/2—55 1/2. November 54 1/2, Nov.-Dez. 52 Frühjahr 51 1/4.

Rüböl, loco 9 1/6, Br. Nov. 9 April-Mai 9 5/12.

Spiritus loco 16 1/3, Ok. 16 1/4, Frühjahr 16.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 6. November. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 10 Zoll.

Inserate.



Am 5. Novbr. starb unerwartet unser College der Lehrer an der neustädtischen Bürgerschule, Herr **Carl Speck,** in einem Alter von 65 Jahren. Die Mitglieder des unterzeichneten Kollegiums verlieren an ihm einen treuen Freund und thätigen Mitarbeiter; und die Schule, an welcher er fast 40 Jahre lang mit hingebendem Eifer wirksam gewesen ist, einen liebevollen, bewährten Lehrer. Ein bleibendes Andenken wird ihm in unserer Mitte und im Kreise seiner zahlreichen, jetzigen wie früheren Schüler gesichert sein.

Das Lehrerkollegium der städtischen Knabenschulen.

Thorner Rathskeller.

Heute Sonnabend, den 7. November 1868:

GROSSES

CONCERT

ausgeführt von der hiesigen Regiments-Kapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Offizianten-Begräbniß-Verein.

Montag, den 9. d. Mts. Abends 6 Uhr
General-Versammlung
bei **Hildebrandt.**
Der Vorstand

Heute Abend 7 Uhr

1. Quartett-Soirée

in der Aula des Gymnasiums.

Abonnementbillets sind in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck, Wallis** und **Schwartz** zu haben.

Einzelbillets à 15 Sgr. und Billetts für Schüler und Schülerinnen à 5 Sgr. sind nur an der Kasse zu haben.

A. Lang. Th. Rothbarth. Gebrüder A. und J. Schapler.

Meine Bekanntmachung von gestern, betr. die am 12. d. Mts. Vorm. 11 Uhr stattfindende Vermiethung des Grundstücks Nr. 251. Neustadt ergänze ich noch dahin, daß die Lizitation in dem Grundstücke selbst abgehalten wird.

Lauffmann,
Administrator.

Große Auction

von Teppichen und Tapisserie-Waaren.

Donnerstag, den 12. November von Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Hause Breiten- und Butte straßen-Ecke Nro. 90 einen großen Posten feinster und elegantester Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Größen, sowie eine Parthie Stickereien, als angefangene und fertige Schuhe, Perl-, Plüsch- und Kreuzstich-Kissen, Börsen 2c. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Handelsgärtnerei Baireuth.

Ich bin für kurze Zeit mit einem Sortiment veredelter Obstbäume eingetroffen, und offerire solche zu den billigsten Preisen.

Johann Müller,
im Gasthause zur „Blauen Schürze."

Schöne **Marienwerderer Aepfel** sind zu haben auf dem ersten Kahn unterhalb der Brücke à Schfl. 1 Thlr. 10 Sgr., à Metze 2 1/2 Sgr.

Fertige Pelze und Rauchwaaren

jeder Art, empfiehlt billigst **C. G. Dorau.**

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen werden in kürzester Zeit sauber, elegant und dauerhaft ausgeführt.

Salz, grobes englisches

pr. Sack von 125 Pfd. Netto.

Kochsalz à Sack 3 Thlr. 10 Sgr.
Viehsalz á Sack 1 Thlr. u. 1 Thlr. 15 Sgr.
Feines und grobes Crystallsalz in Säcken à 100, 125—150 Pfd.
billigst bei **Carl Mallon.**

Roggen- und Weitzen-Kleie

von vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen bei **R. Werner.**

Ein Keller geeignet zum Viktualien-Geschäft vermiethet sofort **H. Liedtke,**
Elisabethstr. Nr. 89/90.

Oberschlesische Stück- und Würfel sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei

C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

Derselbe.

Echt Erlanger Bier vom Faß.
G. Welke.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl 10 Sgr.



Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette-Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,**
Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Verlag von **Philipp Reclam jun.** in Leipzig.

Universal-Bibliothek.

Preis jedes Bandes: 2 Sgr.

1. Göthe, Faust. Erster Theil.
2 Göthe, Faust Zweiter Theil.
3. Lessing, Nathan der Weise.
4. Körner, Leyer und Schwert.
5. Shakspere, Romeo und Julie.
6. Müllner, Die Schuld.
7. Hauff, Wilhelm, Die Bettlerin vom Pont des Arts.
8. Kleist, H. v. Michael Kohlhaas.
9. Shakspere, Julius Cäsar.
10. Lessing, Minna von Barnhelm.
11. Börne, Ausgewählte Skizzen und Erzählungen Erster Bd.
12. Schiller, Wilhelm Tell.
13. Shakspere, König Lear.
14. Knigge, Reise nach Braunschweig.
15. Schiller, Die Räuber.
16. Lessing, Miß Sara Sampson.
17. Shakspere, Macbeth.
18. 19. Jean Paul, Dr. Katzenbergers Badereise Zwei Theile
20 Iffland, Die Jäger.
21. Shakspere, Othello.
22. Hauff, Wilhelm, Jud Süß.
23. Kotzebue, Aug. v., Der Rehbock
24. Hebel, J. P., Alleman. Gedichte.
25 Hoffmann, E. T. A., Das Fräulein von Scuderi.
26. Shakspere, Böse Sieben.
27. Beer, Michael, Der Paria.
28. Lessing, Gedichte.
29. Moreto, Donna Diana. Bearbeitet von C. A. West.
30. Angely, Reise auf gemeinschaftliche Kosten.
31. Shakspere, Hamlet..
32. Hoffmann, E. T. A. Das Majorat.
33. Schiller, Kabale und Liebe.
34. Müllner, Der Kaliber.
35. Shakespere, Kaufmann von Venedig.
36 Jean Paul, Das Kampanerthal
37. Lessing, Der junge Gelehrte.
38. Schiller, Don Carlos.
39. Shakspere, Antonius und Cleopatra.
40. Kleist, H. v., Käthchen. von Heilbronn.
41. Schiller, Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
42. Schiller, Wallensteins Tod.
43 Shakspere, König Richard II.
44. Hauff, W., Phantasien im Bremer Rathskeller.
45. Lessing, Emilia Galotti.
46, Shakspere, Der Sturm.
47. Schiller, Jungfrau v. Orleans.
48. Rüben, Muhamed.
49. Raimund, Der Verschwender.
50. Shakspere, Die lustigen Weiber.
51. Schiller, Fiesko.
52. Hoffmann, Meister Marein.
53. Shakspere, Was ihr wollt.
54. Schiller, Phädra.
55. Göthe Hermann u. Dorothea.
56—58. Shakspere, Heinrich VI. Drei Theile.
59. Cornelius, König u. Dichter
60. Schiller, Die Brant von Messina.
61. Göthe, Reineke Fuchs.
62 Shakspere Richard III.
63. Govean, Waldenser.
64. Schiller, Maria Stuart.
65. Calderon, Das Leben ein Traum.
66. Shakspere, Beiden Edeln von Verona.
67. Göthe, Werthers Leiden.
68. Körner, Hedwig.
69. Shakspere, Coriolan.
70. Schiller, Geisterseher.
71. Göthe, Götz v. Berlichingen.
72. Voß, Louise.
73. Shakespere, Sommernachtstr.
74. Moliere, Tartüffe.
75. Göthe, Egmont.
76. Mickiewicz, Sonette.
77—80 Jean Paul, Flegeljahre 4 Bände.
81. 82. Shakesp. Heinrich IV 2 Bde.
83 Göthe, Iphigenie auf Tauris.
84. Schiller, Neffe als Onkel.
55—87 Hauff, Lichtenstein 3 Theile.
88. Goethe, Torquato Tasso.
89. Shakespere, Heinrich V.
90 Kotzebue, Deutsche Kleinstädter.

Vorräthig bei ***Ernst Lambeck.***

Mein Commissions-, Agentur- und Inkasso-Geschäft der geneigten Beachtung empfehlend, bitte ich gleichzeitig mich mit gefälligen Aufträgen, insbesondere mit der Einziehung ausstehender Forderungen betrauen zu wollen.

Mein Comtoir befindet sich Culmerstraße Nr. 319. **C. Pietrykowski.**

200 Thlr. auf ein ländl. Grundstück werden gesucht. Gefl. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Hoffnung macht uns kummerlos, Jedem blüht das große Loos.

Pr. Thlr. 100,000

als höchster Gewinn

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 a 3000, 2 a 2500, 5 a 2000, 13 a 1500, 105 a 1000, 146 a 400, 200 a 200, 285 a 100 12550 a 47 u. s. w.

enthält die **Neueste große Capitalien-Verloosung**, welche von **hoher Regierung genehmigt** und **garantirt ist.**

Jeder erhält von uns die **Original-Staats Loose selbst in Händen**; man wolle solche nicht mit den verbotenen Promessen vergleichen.

Am 10. November d. J. findet die nächste Gewinnziehung statt, und muß ein jedes Loos, welches gezogen wird, gewinnen.

1 ganzes Orig.-Staats-Loos kostet 4 Thlr. pr. Crt.
1 halbes do. " 2 " "
1 viertel do. " 1 " "

gegen **Einsendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Sämmtliche bei uns eingehende Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. **Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung.** Pläne gratis.

Binnen sechs Wochen zahlten wir 2mal die größten Hauptgewinne von 327,000 aus. Eines solchen Glücks hat sich bis jetzt kein anderes Geschäft zu erfreuen gehabt.

Man wende sich daher direct an

Gebrüder Lilienfeld.

Banquiers in Hamburg.

In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

Ost- und Westpreußischer

Volkskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer

Hauskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender**, welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** 12½ Sgr. Sowohl dieser billige Preis, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußere Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaf vor ähnlichen Erscheinungen.

Ernst Lambeck.

Thorn, den 3. November 1868.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein seit 5 Jahren hierorts betriebenes Colonial- und Materialwaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage an Herrn

M. H. von Olszewski

käuflich überlassen habe, welcher dasselbe in gleicher Weise fortführen wird.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich höflichst, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

Friedrich Zeidler,

Im Anschluß an vorstehende Annonce theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich das bisher von Herrn **Friedrich Zeidler** hierselbst betriebene Colonial- und Materialwaaren-Geschäft, mit dem ich noch ein Lager von Delikatessen und Südfrüchten verbinde, unter der Firma

M. H. OLSZEWSKI

fortführen werde.

Indem ich ergebenst bitte, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, darf ich wohl die Versicherung abgeben, daß ich durch rechtliche und freundliche Bedienung mir dasselbe zu erhalten bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll

M. H. von Olszewski.

Deutsche Leihbibliothek

von

Ernst Lambeck.

Die für das Bücherlesen wenig günstige Sommerzeit habe ich dazu benutzt, aus meiner Leihbibliothek alle diejenigen Werke zu entfernen, welche doppelt vorhanden, nicht ganz vollständig oder dem zeitigen Geschmacke des Publikums nicht mehr entsprechend waren. Es wurde sodann der Haupt-Catalog mit seinen 5 Nachträgen in ein Ganzes vereinigt, und sämmtliche vorhandene Werke in ein Alphabet zusammengestellt. Die in den letzten Monaten des vorigen Jahres, sowie die in den neun Monaten dieses Jahres hervorragenden belletristischen Erscheinungen sind für die Bibliothek angeschafft und in den Katalog ebenfalls mit aufgenommen worden, so daß derselbe über **300 ganz neue Werke**, außer dem ältern Bestande, nachweist.

Das Arrangement der Leihbibliothek ist bis über die Hälfte bewerkstelligt und von dem neuen Kataloge liegen 5 Bogen gedruckt vor. In etwa 8 Tagen hoffe ich mit der ganzen neuen Ausstattung fertig zu sein. Was die ersten fünf Bogen des Kataloges enthalten, wird bereits ausgegeben.

Und so empfehle ich denn die Benutzung der **Leihbibliothek** zu den bekannten billigen Abonnementsbedingungen. Einzelne Bücher werden auf 8 Tage für 1 Sgr. ausgeliehen.

Thorn, den 5. November 1868.

Ernst Lambeck.



Das anerkannt vorzüglichste Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sowie Hals- und Brustbeschwerden. Depôts in Thorn bei **L. Sichtau**, in Culm bei **C. Wernicke** und in Gniewkowo bei **J. Friedenthal**.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, Morgen, den 7. d. Mts. meine **Cloak Reinigungs-Maschine**, der Oeffentlichkeit übergeben werde.

L. v. Janiszewski.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu verm. Gerechtestr. 115/116.

Einen Lehrling nimmt an Schnitzker Bäckermstr.

Es predigen:

Am 22. Sonntage nach Trinitatis, den 8. November.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Hr. Superintendent Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 13. Novbr., Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags, Herr Pfarrer Schnibbe
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger. (Darauf Communion.)
Nachmittags Herr Pfarrer Klebs.
(Vor- und Nachmittag Collecte für das Haus der Barmherzigkeit in Königsberg)
Dienstag, den 8. November Morgens 8 Uhr Wochen-Andacht Herr Pfarrer Klebs.

Synagogal Nachrichten.

Heute 10½ Uhr Predigt des Rabbiner Dr. Oppenheim.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**